

Call for Papers Ost Journal 02/2017

Alte und neue Grenzen in Europa

Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs nahm man sich der Vorstellung an, die Zeit großer Teilungen, aber auch großer Narrative (Lyotard) wäre hinter uns und das Ende der Geschichte im Hegelschen Sinne endlich eine Sache der Realität (Fukuyama). Tatsächlich scheint es jedoch, als ließe sich eine Iteration alter Konflikte beobachten: eine Neuauflage des Ost-West-Konflikts, Aufrüstungswettkämpfe, die Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen sowie die Rede vom Bau von Mauern in Europa. Aus der Psychoanalyse kennen wir den Mechanismus der Wiederholung: Der Repetition haftet die Bedeutung an, dass etwas nicht aufgearbeitet wurde und deshalb nicht zu seinem Abschluss kommen konnte. In diesem Call for Papers möchten wir uns mit den Iterationen und Repetitionen europäischer (Grenz)Konflikte auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang wollen wir erörtern, welche Bedeutung und Auswirkungen Grenzen in Europa zwischen Osten und Westen innerhalb und außerhalb der EU haben.

Den Begriff der Grenze wollen wir dabei relativ weit fassen: von der territorialen, ideologischen und soziologischen Bedeutung von Grenzen über die Wiedereinführung von Grenzkontrollen bis hin zu körperlichen Grenzen, an denen sich das Politische auf dem Körper als der Schnittfläche zwischen Innen und Außen immer auf je spezifische Weise abspielt. Die Redaktion lädt dazu ein, das Phänomen der Grenze auf der Makro-, Meso- und Mikroebene zu betrachten (z.B. Bedeutung von Staatsgrenzen, Grenzen im Hinblick auf zivilgesell. Organisationen, Grenzstädte).

Da wir von einer Wiederholung bzw. Iteration alter Konflikte oder Grenzziehungsmechanismen ausgehen, begrüßt die Redaktion sowohl Beiträge, die die bewegte Historie europäischer Grenzkonflikte offenlegen, als auch theoretisch ausgerichtete Arbeiten, welche Ähnlichkeiten und Unterschiede alter und neuer Grenzen Europas eingehend wissenschaftlich analysieren und gesellschaftskritische Diagnosen im Hinblick auf die Gegenwart und Zukunft Europas anbieten. Von besonderem Interesse sind Artikel, die sich mit der ehemaligen Grenzziehung

Ost|Journal

zwischen dem kapitalistischen Westen und dem kommunistischen Osten Europas und den Nachwirkungen dieser auseinandersetzen. Wir stellen uns z.B. die Frage, ob es im Rahmen politischer Rhetorik in post-sozialistischen bzw. in post-kommunistischen Ländern einen Rekurs auf den Sozialismus oder Kommunismus gibt und welchen Stellenwert er im politischen Diskurs einnimmt: Inwiefern ist der alte ideologische Kampf zu erneuter Aktualität gelangt? Welche Bedeutung haben Grenzen im Kontext der Transformation post-sozialistischer bzw. post-kommunistischer Gesellschaften? Wo verlaufen soziale und geographische Reichtums- und Armutsgrenzen in Europa?

Wir wollen aber auch die aktuell brennenden Fragen der Flüchtlingskrise und des Krieges in der Ukraine nicht außer Acht lassen: Wie haben diese Krisen auf die Grenzziehungen im inneren Europas und nach außen Einfluss genommen? Welche außenpolitischen Folgen ergeben sich in der Auseinandersetzung mit diesen Problemen? Haben die Flüchtlingskrise und der Krieg in der Ukraine ideologische Neupositionierungen zustande gebracht bzw. alte Konflikte neu entfacht? Was sind die Gründe für eine offenbare erneute Spaltung in Ost und West, wie dies z.B. bei der Flüchtlingskrise deutlich wird? Jenseits der konkret politik- bzw. sozialwissenschaftlichen Beiträge begrüßt die Redaktion auch künstlerische Arbeiten, die sich mit dem Thema beschäftigen: von literarisch-philosophischen Essays über biographisch angehauchter Lyrik bis hin zu Kunstphotographie.

Die Deadline ist der 27. Juli 2017. Interessierte können unveröffentlichte Manuskripte und Artikelentwürfe oder Abstracts (hier mind. 300 Wörter) einreichen. Die Redaktion trifft die Auswahl bis zum 31. Juli. Bei eingereichten Abstracts erfolgt eine Zusage lediglich unter Vorbehalt, bis der fertige Artikel der Redaktion vorliegt. Die ausgewählten Artikel müssen bis zum 24. August 2017 der Redaktion vorliegen.

Die Veröffentlichung der Ausgabe findet voraussichtlich Anfang Oktober statt. Zur Länge der Beiträge gibt es zwei Optionen: entweder ein eingehender, längerer Artikel von 5-7 Seiten (ca. 21.000 Zeichen) oder ein kürzerer Text von 2-4 Seiten (ca. 12.000 Zeichen) in journalistischem, essayistischem oder (populär)wissenschaftlichem Stil. Interessierte müssen im Rahmen des Call for

Ost|Journal

Papers unbedingt Keywords sowie die angestrebte Länge des fertigen Artikels vermerken. Für kürzere Artikel zahlt die Redaktion ein Honorar von 40 Euro, für längere Artikel ein Honorar von 70 Euro.

Die Beiträge bittet die Redaktion per E-Mail an mail@ost-journal.de zu senden.